

Rathaus - Korrespondenz

Herausgegeben vom Wiener Magistrat, Magistrats-Direktion - Pressestelle

Wien, I., Neues Rathaus, 1. Stock, Tür 8 a // Fernsprecher-Nr.: B 40-500, Klappe 013, 837 und 838

Für den Inhalt verantwortlich: Wilhelm Adametz

5. August 1950

Blatt 1338

150. Geburtstag von Karl August Schimmer

=====

5. August (Rath.Korr.) Am 7. August jährt sich der 150. Geburtstag des Schriftstellers und Historiographen der Stadt Wien Karl August Schimmer.

1800 in Perchtoldsdorf geboren, war er ursprünglich für den Soldatenstand bestimmt und trat in die kaiserliche Ingenieurakademie ein, die er frühzeitig verließ, weil er sich dem Kaufmannsstand widmen mußte. Daneben betrieb er literarische und andere Studien, bis er sich mit der Fortsetzung des Geschichts- und Erinnerungskalenders ausschließlich der schriftstellerischen Tätigkeit zuwandte. Gleichzeitig beteiligte er sich an der österreichischen National-Encyklopädie und gab den Wiener Volkskalender heraus, den er mit Kupferstichen nach Originalansichten versah. Auch die Redaktion des Leipziger Sonntagsmagazins übernahm er. Er starb am 1. Februar 1863 in Wien. Schimmer verfaßte zahlreiche durch Fleiß und Genauigkeit ausgezeichnete Schriften, von denen das zweibändige Werk "Wien seit sechs Jahrhunderten" für die Vergangenheit und besonders für die Topographie unserer Stadt wichtig ist. Sein Buch "Gemälde von Wien" und sein bedeutendstes Werk "Die Häuserchronik der Stadt Wien", das dem Titel entsprechend die Chronik jedes Wiener Hauses enthält, sind Musterbilder ihrer Gattung. Schimmer war auch journalistisch, als Übersetzer aus dem Englischen sowie als Sammler alter Kunstblätter und Autographen tätig. Die seltenen Drucke und Aquarelle seiner Sammlung bilden den Grundstock der Sammlung von Wiener Ansichten im Wiener Stadtarchiv. Schimmers Bedeutung liegt darin, daß er, ohne ein zünftiger Geschichtsforscher zu sein, das Interesse für diesen Wissenszweig in weiten Kreisen zu wecken verstand, das von Fachleuten erarbeitete Material durch populäre Darstellung dem Publikum vermittelte und dadurch die Forschung förderte.

150. Todestag von Karl Anton Martini zu Wasserberg
=====

5. August (Rath.Korr.) Auf dem 7. August fällt die 150. Wiederkehr des Todestages des verdienstvollen österreichischen Rechtsgelehrten und Staatsmannes Karl Anton Martini zu Wasserberg.

Am 15. August 1726 zu Revo in Tirol geboren, betrieb er philosophische sowie rechts- und staatswissenschaftliche Studien, die er in Wien abschloß. Nach der Erwerbung des Dokortitels bereiste er Deutschland, die Niederlande, Spanien, Frankreich und Italien. Seine Rückkehr fällt in die Zeit der Studienreform Maria Theresias. Martini wurde zum Professor des Naturrechts, der Geschichte des römischen Rechts und der Institutionen an der Wiener Universität ernannt und bildete zahlreiche Juristen aus. Es ist erwähnenswert, daß kein geringerer als Josef Zeiller, der Schöpfer des allgemeinen bürgerlichen Gesetzbuches, sein Nachfolger auf der Lehrkanzel für Naturrecht wurde. Im Verlauf seiner Amtstätigkeit, die von den Ideen der Aufklärung beeinflusst wurde, errang er hohe Würden und ehrenvolle Auszeichnungen. Er starb als zweiter Präsident der obersten Justizstelle in Wien im Alter von 74 Jahren. Martini, der das besondere Vertrauen Josef II. genoß und in seinem Geiste wirkte, wurde mit der Aufgabe betraut, die in den übrigen Ländern bereits geltende neue Gerichtsverfassung auch in Mailand und in den Niederlanden einzuführen. Als Fachschriftsteller ist er mit mehreren zu seiner Zeit verbreiteten Werken hervorgetreten. Seinen Bestrebungen ist es auch zu verdanken, daß die Universität zwei neue theologische und juristische Lehrkanzeln sowie an der philosophischen Fakultät Lehrstühle für allgemeine und Literaturgeschichte, Numismatik, Diplomatie, alte und neue Geographie, Ästhetik und für alle lebenden ausländischen Sprachen erhielt. Er hat sich hiedurch den Ruf eines Reformators der Universität, Gymnasien und Lateinschulen sowie eines Förderers der Jurisprudenz, Theologie und Philosophie erworben.

Tierseuchen in Wien
=====

5. August (Rath.Korr.) Das Veterinäramt der Stadt Wien teilt mit: Der Stand der anzeigepflichtigen Tierseuchen ist im Monat Juli im wesentlichen unverändert geblieben. Die Zahl der Rotlauffälle bei Schweinen weist eine leichte Zunahme auf. Ein Fall von Räude der Pferde ist zu verzeichnen. Ferner gab es 6 Fälle von Schweinepest und 18 Fälle von Geflügelcholera.

100. Todestag eines verdienten Theatermannes
=====

aus dem vormärzlichen Wien
=====

5. August (Rath.Korr.) Auf den 7. August fällt die 100. Wiederkehr des Todestages von Franz Bokorny, der in einer der glänzendsten Perioden der Wiener Theatergeschichte als Direktor des Theaters in der Josefstadt und des Theaters an der Wien Bedeutung errang.

Am 22. Dezember 1797 in Cstibarz bei Böhmischem-Brod geboren, begann er seine Tätigkeit als Direktor der städtischen Bühnen in Preßburg, Baden und Ödenburg. 1837 übernahm er die Leitung des Theaters in der Josefstadt. Er pflegte das Wiener Volksstück und spielte fast alle bekannten Autoren außer Nestroy, führte aber aus Konjunkturgründen auch Werke auf, die jeden künstlerischen Wert vermissen ließen. Durch prunkvolle Ausstattung und geschickte Inszenierung erzielte er große Erfolge. 1845 kaufte er das Theater an der Wien, das er in bewußtem Gegensatz zu dem Betrieb seines Vorgängers Carl in neue Bahnen lenkte. Er ließ es mit erheblichem Aufwand restaurieren und trat sogar mit dem Kärntner-Theater in Wettbewerb. Hier fand die Erstaufführung von Flotows "Alessandro Stradella" und Meyerbeers "Vielka" unter Leitung des Komponisten und mit der "schwedischen Nachtigall" Jenny Lind in der Titelrolle statt. Hier vollzog sich auch der musikhistorisch bedeutsame Schritt von der deutschen Klassik und Romantik zur modernen Richtung Hector Berlioz'. Pokorny scheute keine Kosten, um die ältere Opernbühne zu überflügeln, doch verbrauchte er durch seine großzügige Geschäftsführung mehr, als er verdienen

konnte. Er häufte schließlich eine solche Schuldenlast an, daß sein Sohn, der nach dem Tode des Vaters dessen Bühnen übernahm und dem gleichfalls der kaufmännische Sinn fehlte, schließlich den finanziellen Schwierigkeiten erlag und von seinem Posten schied. Pokorny erwies sich als wahrer Freund seiner Schauspieler und war der erste Direktor, der seinen Autoren Beteiligungen zahlte. Einen großen Teil seiner zeitweilig enormen Einkünfte widmete er karitativen Zwecken. Er bedachte das Blindeninstitut, das Kinderspital zu St. Joseph, die Barmherzigen Schwestern, die Elisabethinerinnen, die Kinderbewahranstalten, das Bürgerversorgungshaus und andere gemeinnützige Anstalten mit namhaften Spenden.

Wien baut Wohnhäuser für Tuberkulosekranke
=====

5. August (Rath.Korr.) In Wien wird in jedem Jahr in allen Häusern eine Sammlung durchgeführt, deren Ertrag der Fürsorge für an Tuberkulose erkrankte Personen gewidmet ist. Die diesjährige Sammlung hat ein Ergebnis von rund 620.000 Schilling erbracht.

Der Betrag soll in zweckmäßigster Weise zur Bekämpfung der Tuberkulose verwendet werden. Da sich die schwierige Lage auf dem Wohnungsmarkt besonders ungünstig auf die an Tuberkulose erkrankten Menschen auswirkt, wird der städtische Wohlfahrtsreferent Vizebürgermeister Honay dem Gemeinderat einen Antrag vorlegen, wonach vorerst nach schwedischem Muster zwei einstockhohe Holzhäuser gebaut werden sollen, die nur Einzelräume enthalten. Der Stadtssenat hat in dieser Woche bereits den geeigneten Baugrund erworben. Er befindet sich in Ober St.Veit, Löfflergasse, in gesunder, sonniger Lage, in einem wenig verbauten Gebiet, das auch in der Umgebung keine Industriestätten aufweist. Insgesamt werden dort hundert alleinstehende, berufstätige Kranke, die in ambulatorischer Behandlung sind, eine vorbildliche Wohnung erhalten.

In jedem Einzelraum ist ein Garderobeschrank eingebaut; er ist ferner ausgestattet mit Bett, Nachtkästchen, Tisch und Sessel, sowie Wascheinrichtung mit Fließwasser. Die Räume sind so angeordnet, daß je fünfzig Frauen und Männer in gesonderten Trakten

wohnen werden. In jedem Wohntrakt sind Baderäume mit Duschen eingebaut. Für die Zubereitung von Mahlzeiten **stehen in** jedem Objekt Teeküchen zur Verfügung.

Zwei große Räume mit einer Bücherei sind für alle Bewohner bestimmt, wobei in einem Aufenthaltsraum strengstes Rauchverbot gilt. Schließlich wird eine Normalwohnung für ein kinderloses Ehepaar gebaut, das die Arbeiten des Hauswartes zu besorgen hat.

Besondere Sorgfalt erfährt die Ausgestaltung des die Häuser umgebenden Gartens, damit der für die Kranken so notwendige Aufenthalt im Freien bei Schönwetter ermöglicht wird.

Mit dieser Aktion beschreitet die Gemeinde einen neuen Weg zur Bekämpfung der Tuberkulose. Die Erfahrung wird lehren, ob er in großzügiger Weise fortgesetzt werden soll.

Milchausgabe im August

=====

5. August (Rath.Korr.) Das Landesernährungsamt Wien gibt bekannt:

Auf Grund der 2. Lebensmittelbewirtschaftungsgesetznovelle sind Milch und Milchprodukte ab 1. September 1950 nicht mehr bewirtschaftet.

Die neuen Lebensmittelkarten sind für den Milchbezug nicht mehr eingerichtet. Die Abgabe von Milch bis 31. August erfolgt noch auf die alten Karten (69. Periode).

Das gleiche gilt für den Milchbezug durch Kranke. Abgelaufene, mit dem Rundsiegel des Landesernährungsamtes Wien versehene Krankenmilchkarten, berechtigen ebenfalls zum Milchbezug bis 31. August.

Die Milchkaufleute können die Milchabgabe auf der Rückseite der Karten vermerken.

Kindertransport der städtischen Erholungsfürsorge

=====

5. August (Rath.Korr.) Wie das Wiener Jugendhilfswerk mitteilt, **sind** die Kinder, die am 28. Juni von der städtischen Erholungsfürsorge in das Kindererholungsheim "Hohe Warte" gebracht wurden, Dienstag, den 8. August, **abzuholen**.

Die Eltern werden gebeten, die Kinder um 9 Uhr von Wien 19., Hohe Warte 49, abzuholen.